

Treffen von Post-Ost Gemeinschaften in Deutschland

Peter Enders, Königs Wusterhausen, Deutschland



Vom 6. bis 8. August organisierte die *Stiftung Bildung und integrative Arbeit gGmbH* (BUNT) ein Treffen von Post-OstGemeinschaften in Deutschland. BUNT (<https://www.bunt-berlin.de>) bietet seit über 30 Jahren Kurse über deutsche Sprache und Kultur an, vorwiegend für Migranten in Deutschland, aber auch für Firmen und ihre Mitarbeiter im In- und Ausland. Insbesondere setzt sich BUNT für die Bedürfnisse von Frauen, Kindern und Familien ein. In ihrem Kindergarten *Bunte Umwelt* haben Sprache und Natur einen besonderen Stellenwert, angelehnt an die skandinavische Pädagogik.

Dieses Treffen war die erste Tagung im Rahmen des neuen Projekts *p(ost) berlin*, einer gemeinsamen Initiative der Stiftung BUNT und des Bundesprogramms *Demokratie leben* (<https://www.demokratie-leben.de>), das sich dem Dialog, der Identität und der Vielfalt in den Gemeinschaften von Migranten aus dem ehemaligen Ostblock in Deutschland widmet, wobei *post* auch für Plattform, Offenheit, Stimme und Teilhabe steht. Es diente vor allem dem ersten Kennenlernen. Zu Beginn gab es einen Vortrag über den Aufbau starker Gemeinschaften. Es wurden viele Vereine, die in verschiedenster Weise die Beziehungen Deutschlands mit den Ländern des früheren Ostblocks pflegen, von ihren Vertretern vorgestellt, unter ihnen Galina Nurtasinowa, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Deutsch-Kasachischen Gesellschaft e.V. in Berlin. Zwei Workshops und abendliches geselliges Beisammensein rundeten das Programm ab.



Aufbau starker Gemeinschaften. Erfahrungen des BVRE e.V.



Den Vortrag über den Aufbau starker Gemeinschaften hielt Wladimir Weinberg, Geschäftsführer des Bundesverbandes russischsprachiger Eltern e.V. (BVRE, <https://bvre.de/home.html>). Das ist ein Dachverband von 66 Vereinen, die Migranten in Deutschland auf die eine oder andere Art unterstützen. Bis zum Beginn des Überfalls auf die Ukraine 2022 gab es etwa 3 Mio. Migranten aus Staaten der ehemaligen Sowjetunion, jetzt sind es etwa 5 Mio. Das seien 3% der Wähler: angesichts der z. T. sehr geringen Unterschiede zwischen den Wahlergebnissen einiger Parteien ist das ein wichtiger Anteil!

In Deutschland gibt es keine Bundes- und Landesministerium für Migration, deshalb muss die Zusammenarbeit mit mehreren Ministerien aufgebaut werden, aber auch mit vielen anderen Einrichtungen des Bundes, der Länder, Kreise, Städte und Gemeinden, Landsmannschaften, religiösen Vereinigungen, Massenmedien u.a.m., namentlich mit der Otto Benneke-Stiftung (<https://www.obs-ev.de/>). Anfangs halfen vor allem spanisch- und türkischsprachige Elternverbände.

Der BVRE versteht sich als deutscher Verein, der nicht zuletzt bei den Migranten ein neues Heimatgefühl entwickeln möchte (im Unterschied zu Vereinen wie *InterNations* (<https://www.internations.org/>) für Menschen, die zeitweise im Ausland leben; gleichwohl hängt der Grad der Integration vom Alter und von den kulturellen Unterschieden ab). Für die Vorstandswahlen waren die Kriterien vorhandene Beziehungen nach Außen und Vertrauen entscheidend.

Schwierigkeiten gibt es immer wieder bei der Anerkennung der beruflichen Abschlüsse im Ausland, namentlich bei Lehrern. In den meisten Herkunftsländern sind sie für ein Fach ausgebildet – in Deutschland für zwei. Angesichts des riesengroßen Lehrermangels wäre es allerdings viel besser, ein Fach zu unterrichten als gar keines.

Der Verein betreibt das *Phönix Kompetenzzentrum Köln* (<https://www.phoenix-cologne.com>) für die berufliche Integration von Zuwanderern. Er beteiligt sich am Integrationsgipfel, an der Bundeskonferenz migrantischer Organisationen u.a.m.

Grundlage der Zusammenarbeit ist Vertrauen. Es gibt keine strenge Hierarchie: Alle sollen gleichberechtigt ihre Ideen einbringen. Von den 7 Vorstandsmitgliedern verantwortet jedes seine Richtung. Nach außen gibt es einen Vorstandssprecher, zwei Vorstandsmitglieder braucht es für Rechtsverbindlichkeiten. NB: In Deutschland gibt es 750.000 (nicht: 750!) eingetragene Vereine (e.V.), da nicht eingetragene Vereine keine Vereinskasse führen und keine Rechtsgeschäfte durchführen dürfen, ein erhöhtes Haftungsrisiko besteht u.a.m.

Vielfalt der Organisationen

Die *Deutsch-Kasachische Gesellschaft e.V.* (<http://dekasges.de>) baut seit 1997 Brücken zwischen Kasachstan und Deutschland. Ihre Veranstaltungen mit Gästen aus Kasachstan und Deutschland betreffen Gesellschaft & Politik, Kultur und Verständigung sowie Wirtschaft & Ökologie. Die Vorstellungen der anderen Vereine zeigten, auf wie vielfältige Weise Migranten in Deutschland unterstützt werden.

Der *Kinder- und Jugendverband JunOst, Bundesverband e.V.* (abgeleitet vom russischen Wort *юность* für Jugend, <https://www.junost-online.de>), gegründet 2001, versteht sich als ein bundesweit tätiger freiheitlich-demokratischer, überparteilicher und überkonfessioneller Jugendverband für junge Menschen mit russischsprachigem Kulturhintergrund. Doch „kann jeder Jugendliche mitmachen, unabhängig von seiner Herkunft oder Nationalität.“ Er besteht derzeit aus 21 Mitgliedsclubs und einem Landesverband, ist Mitglied im *djo-Deutsche Jugend in Europa e.V.* und im *Deutschen Bundesjugendring* (DBJR) vertreten.

Frauenpower Ukrainischer Frauenintegrationsverein in Sachsen-Anhalt e.V. (<https://fp-sa.de>)



widmet sich der Unterstützung der Integration in die deutsche Gesellschaft.

Mavka Berlin (<https://www.instagram.com/mavka.volunteer>) ist ein Freiwilligenprojekt für Umweltschutz, Migration und soziale Integration. Die Gruppe besteht größtenteils aus Geflüchteten aus der Ukraine, die in Berlin aufgenommen wurden. Auf diese Art möchten sie sich bei Berlin für die herzliche Unterstützung bedanken (s.a. <https://www.kehrenbuerger.de/65202.php>).



Nash Berlin (НАШ Берлин, <https://www.instagram.com/nash.berlin>) vereinigt ukrainische Kulturschaffende. Er arbeitet eng mit dem Verein *Mriya* (ukrainisch *Traum*, <https://mriya.eu>) zusammen, der u.a. medizinische und humanitäre Hilfe an Krankenhäuser und Gemeinden in der Ukraine verteilt.

Club Dialog e.V. (<https://www.club-dialog.de>) wurde 1988 in Berlin gegründet, um den gesellschaftlichen Dialog zwischen russischsprachigen und einheimischen Berlinern anzuregen und die Integration der Einwanderer zu unterstützen. Er leistet „eine umfassende nationenübergreifende Integrations- und Bildungsarbeit in mehreren Sprachen und für alle Generationen“. Jährlich vollbringen etwa 60 bis 80 Personen ihr freiwilliges soziales Jahr (<https://freiwillig-ja.de>) im Club.

GUTEmission (<https://gutemission.de>) ist eine Initiative von Frauen, die vor dem Krieg in der Ukraine geflohen sind (früher unter dem *Café Ukraine* bei der Berliner Stadtmission). Durch Musik, Kochen, Workshops und gegenseitige Unterstützung schafft er eine Atmosphäre des Heimatgefühls in der Fremde. Außerdem werden Spenden für die Ukraine gesammelt.

Der *Klub Chitanka* (<https://chitanka.info>) versammelt Leseratten aus Bulgarien u. a. Ländern zu Lesungen und Buchbesprechungen.

KreAKTIV e.V. (https://www.instagram.com/kreaktiv_e.v) ist ein Verein für interkulturelle Jugend- und Elternarbeit in Hanau bei Frankfurt, insbesondere für ukrainische Migranten («Тепло для України» – „Wärme für die Ukraine“, #ukrainanowar). Dazu gehören Nachbarschaftshilfe, Aufräumaktionen (Teilnahme am Weltreinigungstag), Reisen u. a. Unternehmungen, samstags ist Schach angesagt.

Dva Svity e.V. (<https://www.instagram.com/dva.svity.berlin>) vereinigt junge Ukrainer in Berlin, die sich vorwiegend über Kultur integrieren möchten.

Das Programm von *Berloga.berlin* (<https://www.instagram.com/berloga.berlin>) beinhaltet Integration, Demokratie, Berlin – von Veranstaltungen bis zu (Wein-)Tipps für Migranten aus Post Ost.



Zwei Workshops

Am Ende ging es um Regeln und Übungen zum guten und ausdauernden Sprechen sowie um Psychologie: „Sich selbst erkennen in der neuen Wirklichkeit: Weg zur Selbstbestimmung und zum Kontakt mit anderen“. Welche sind die wichtigsten Veränderungen und welchen Weg bin ich bisher gegangen? Leben zwischen zwei Welten. Toleranz gegenüber anderen Kulturen anhand des „kulturellen Eisbergs“: Über dem Wasser liegen Sprache, Speisen, Kleidung, Emotionen – unter dem Wasser (90%!) liegen Werte, Bedürfnisse, Verhaltensnormen. (Bild von AWeith, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=51789188>)



Fazit

Das Tagungshotel liegt inmitten des Naturparks *Uckermärkische Seen* (<https://www.uckermaerkische-seen-naturpark.de>), großenteils ein Naturschutzgebiet. Dessen Ruhe mit viel Grün und Wasser nebst freundlichem Wetter haben dazu beigetragen, dass die Veranstaltung – bei aller Konzentration auf die Sachfragen – in sehr entspannter, freundlicher, kollegialer Atmosphäre stattfand. Der große Vorteil von Klausurtagungen besteht ja darin, dass abends Alle beieinander bleiben. Die vielen neu geknüpften Kontakte werden sicher zu neuem Zusammenwirken führen: sowohl zwischen Vereinen mit ähnlichen Zielgruppen bzw. Tätigkeiten, als auch zwischen spezialisierten Vereinen und Dachverbänden wie *BVRE*, Bundesorganisationen und -programmen wie BUNT und *Demokratie leben*.

Als *lingua franca* diente Russisch, ausdrücklich ohne damit eine politische Stellungnahme abzugeben. „Auch auf Russisch kann man die Wahrheit aussprechen.“, zitierte Wladimir Weinberg den lettischen Kulturwissenschaftler Prof. Dr. Denis Khanov.